COMMERZBANK
Werbemitteilung

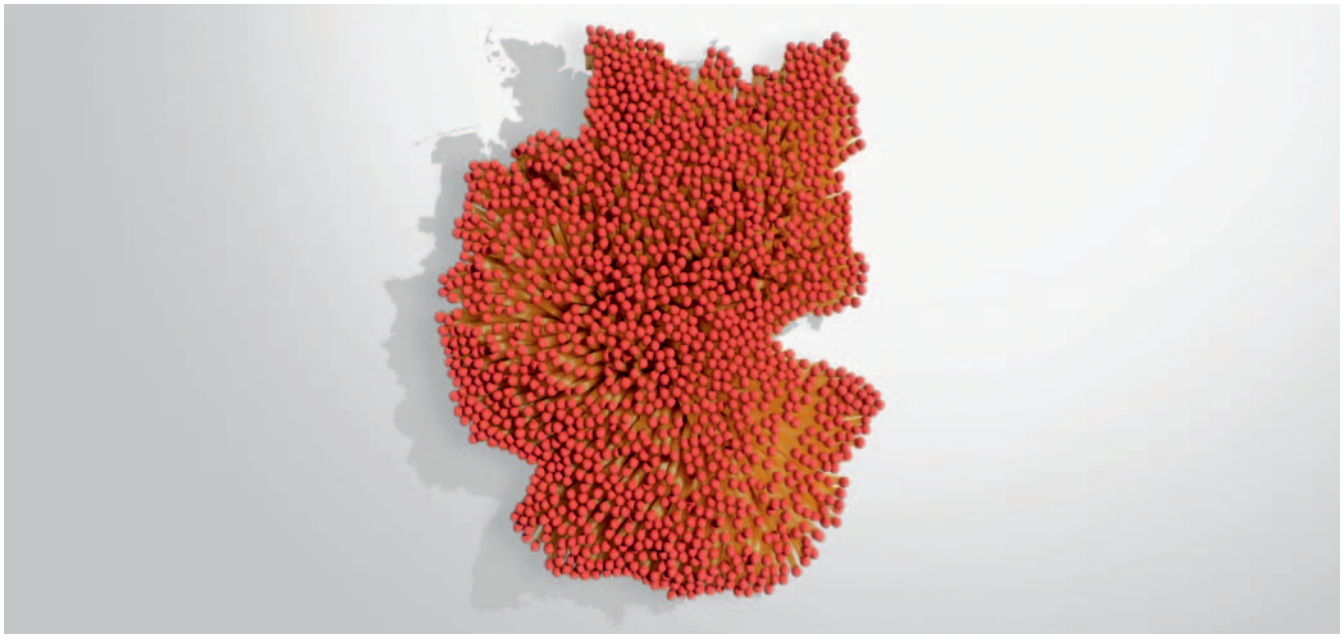
OnStage

Das ETF-Magazin von ComStage

Einen Zug voraus:
Mit der Rohstoffanalyse
des Commerzbank Researchs

www.comstage.de | Ausgabe 6 – 4. Quartal 2012

COMMERZBANK



Global denken. Lokal handeln.

Die ComStage ETFs auf Indizes der DAX®-Familie.

ComStage ETFs auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
DAX® TR	ETF 001	0,12 %
DivDAX® TR	ETF 003	0,25 %
ShortDAX® TR	ETF 004	0,30 %
SDAX® TR	ETF 005	0,70 %

Den Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich. DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG.

Ihr Kontakt zu uns:
www.comstage.de, E-Mail: **info@comstage.de**, Telefon: **069 136-43333**

Sie haben die Auswahl. Erwarten Sie einen Anstieg im DAX®? Seien Sie mit dem ComStage ETF auf den DAX® dabei! Erwarten Sie einen Rückgang im DAX®? Seien Sie mit dem ComStage ETF auf den ShortDAX® dabei! Möchten Sie an den dividendenstärksten Aktien im DAX® partizipieren? Wählen Sie den ComStage ETF auf den DivDAX®! Möchten Sie an der Entwicklung des deutschen Mittelstandes partizipieren? Wählen Sie den ComStage ETF auf den SDAX®!

Ihre Markteinschätzung – mit ComStage ETFs umsetzbar.

Gemeinsam mehr erreichen

ComStage
Einfach – Transparent – Fair

Es bleibt weltweit spannend:

Rohstoffe zur Diversifikation

sollten in keinem Depot fehlen

Liebe Leserin,
lieber Leser,

in dieser für Anleger turbulenten Zeit ist eine Diversifizierung des Depots das oberste Gebot! Die Commerzbank-Rohstoffanalysten haben für Sie Edelmetalle- und Industriemetalle sowie Energierohstoffe analysiert. So viel sei verraten: Gold ist auf dem Weg zu einem neuen Hoch. Wer in Rohstoffe investieren möchte, sollte einen Blick auf den ComStage Rohstoff-ETF (WKN: ETF 090) werfen. Mehr dazu finden Sie ab Seite 8.

In den letzten Wochen wurde viel über die sich abkühlende Wirtschaft Chinas diskutiert. Interessant ist dabei, wie stark sich Chinas Wirtschaft wirklich abschwächt. Die Antwort darauf und ob China nun kein lukratives Investitionsland mehr ist, lesen Sie ab Seite 24.

Aktuell stehen im Fokus ganz klar auch die USA. Denn zum Jahreswechsel droht die sogenannte „fiskalische Klippe“. Dabei handelt es sich um das Auslaufen von Steuererleichterungen und gleichzeitig um das Kürzen von Ausgaben. Würde es zur Steuererhöhung und Ausgabenkürzung kommen, könnten die USA im ersten Halbjahr 2013 in eine Rezession abgleiten. Mehr Hintergrundinformation dazu finden Sie ab Seite 22.

Die aktuelle Ausgabe von OnStage bietet Ihnen viele Denkanstöße und vielleicht ist auch die eine oder andere passende Investmentidee für Sie dabei. ■

Herzlichst Ihre

Franziska Schwarze

Franziska Schwarze
Chefredakteurin

inhalt

08

titelstory

Einen Zug voraus:
Mit der Rohstoffanalyse
des Commerzbank Researchs

03 editorial

06 kurzmeldungen

08 titelstory
Einen Zug voraus: Mit der Rohstoffanalyse des Commerzbank Researchs
Edelmetalle erstrahlen in neuem Glanz, Industriemetalle hängen an China

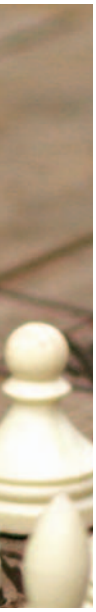
14 wissen
Ein ETF ist nur so gut wie sein Index – Gewichtungsmethoden & Anforderungen im Überblick

18 meyer zu drewer-kolumne
Zu Hause ist es doch am schönsten

20 branchen
Produkteinführungen und auslaufende Patente sind in defensiver Pharma- & Gesundheitsbranche entscheidend
Demografische Entwicklungen könnten zu einer steigenden Nachfrage führen

22 länder
Die Spannung steigt: Entwicklung der US-Wirtschaft vom Ausgang der Wahlen abhängig
Kann der künftige Präsident die „fiskalische Klippe" umschiffen?

24 im fokus
Wie stark schwächt sich Chinas Wirtschaft wirklich ab?
Die Sorgen über eine harte Landung scheinen übertrieben



20

branchen

Produkteinführungen und auslaufende Patente sind in defensiver Pharma- & Gesundheitsbranche entscheidend

22

länder

Die Spannung steigt: Entwicklung der US-Wirtschaft vom Ausgang der Wahlen abhängig

28 veranstaltungen

Messen und Events

Wann und wo Sie ComStage persönlich kennenlernen können

29 nachgefragt

Der Olympiasieger Sebastian Brendel im Gespräch

32 übersicht comstage etfs

Alle ETFs auf einen Blick

33 bestellmöglichkeit

Informationen frei Haus

24

im fokus

Wie stark schwächt sich Chinas Wirtschaft wirklich ab?

Neu im DAX:

Continental und Lanxess

Der deutsche Blue-Chip-Index DAX wechselte Ende September zwei seiner Indexmitglieder aus. So kehrte nach knapp vier Jahren Abstinenz der Autozulieferer Continental in den deutschen Leitindex zurück. Neu begrüßt werden konnte auch das Spezialchemieunternehmen Lanxess. Nach der Abspaltung von dem ehemaligen Mutterkonzern Bayer wurde ein umfangreiches Sanierungsprogramm durchgeführt, das offensichtlich zum Erfolg führte. Für die beiden neuen Indexmitglieder verlassen der Lastwagenhersteller MAN und der Handelskonzern Metro den DAX. Metro konnte sich aufgrund zu geringer Marktkapitalisierung, die aus der Verbindung geringe Anzahl an Aktien im Streubesitz und schwächelnder Aktienkurs resultierte, nach gut 16 Jahren nicht mehr im Index halten. Die Zukäufe des VW-Konzerns sind MAN zum Verhängnis geworden: Der Streubesitz war zu stark gesunken, um im DAX zu verbleiben. MAN und Metro sind nun im MDAX zu finden. Auch im SDAX gab es eine Veränderung: Die Aktie von Deutz notiert nicht mehr im MDAX, sondern wechselte in den SDAX. ■

ETFs auf

	WKN	Pauschalgebühr p. a.
DAX® TR	ETF 001	0,12 %
SDAX® TR	ETF 005	0,70 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage. Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a. M. erhältlich.

Dividendenausschüttung vollreplizierender ETFs

Die vollreplizierenden ETFs auf den DAX und den EURO STOXX 50 schütteten zum 16.08.2012 die aufgelaufenen Dividenden aus. So wurden für den „ETF FR DAX“ (WKN: ETF 002) 1,1913 Euro pro Anteil ausgezahlt und für den „ETF FR EURO STOXX 50“ (WKN: ETF 054) 1,0213 Euro pro Anteil. Entsprechend wurden beide ETFs am 16.08.2012 mit Abschlag im Vergleich zum Vortag gehandelt. Da sich beide ETFs auf einen Kursindex beziehen, also keine Dividenden bei der Berechnung des Index berücksichtigt werden, sondern ausschließlich die Aktienkurse, baute sich seit der letzten ETF-Dividendenausschüttung ein Unterschied zwischen dem jeweiligen Index und ETF auf. Der ETF notierte über dem Stand des Index. Mit dem Tag der Ausschüttung fiel der Wert des ETF auf den Stand des Index (unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses). Nun wird sich bis zur nächsten Ausschüttung wieder eine Differenz zwischen ETF und Index aufbauen, die dann mit der nächsten Ausschüttung wieder ausgeglichen ist. ■

Börse Online ETF-Awards 2012 – ComStage „ETF-Aufsteiger des Jahres“

Die Leser des Anlegermagazins Börse Online haben ComStage zum „ETF-Aufsteiger des Jahres“ gewählt. Die stärkste Verbesserung in der Lesergunst seit den Börse Online ETF-Awards 2011 verhalf zu dieser Auszeichnung. Seit vier Jahren bietet ComStage ETFs an. Zum Start gab es 52 ETFs und seitdem ist das Produktangebot auf fast 100 ETFs angewachsen. Schon damals war ComStage der günstigste ETF-Anbieter und daran wird zum überwiegenden Teil festhalten. Auch das Service-Angebot ist stetig gewachsen: So finden Sie auf der Website comstage.de ein umfangreiches Informationsangebot zu ETFs wie Broschüren, Erklärvideos und die auf aktuelle Themen bezugnehmende TV-Reihe „Hinterfragt“. Und sollten bei Ihnen Fragen offenbleiben, stehen wir Ihnen telefonisch unter 069 136-43333 oder per E-Mail an info@comstage.de zur Verfügung. Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen! ■

Neue Rohstoff-ETF-Broschüre kostenlos erhältlich

Druckfrisch ist die neue Informationsbroschüre zum Rohstoff-ETF. Lesen Sie, was den Rohstoffmarkt auszeichnet, warum Rohstoffe eine sinnvolle Ergänzung in jedem Depot sind und wie Anleger in Rohstoffe investieren können. Und natürlich wird der Rohstoff-ETF ausführlich vorgestellt. Jetzt kostenlos unter 069 136-43333 bestellen, auf www.comstage.de unter dem Menüpunkt Publikationen oder über den Kupon auf der letzten Seite von OnStage. ■

Tipp: Limit setzen beim Handel über Xetra

Anleger, die ihren ETF-Handel über Xetra durchführen, sollten immer bei Ihrer Orderaufgabe ein Limit eingeben. Da es sich bei Xetra um ein computergesteuertes Handelssystem handelt, kann es ansonsten zu unliebsamen Überraschungen bei der Orderausführung kommen. Das Setzen eines Limits kann verhindern, dass der Auftrag zu einem Kurs ausgeführt wird, mit dem der Anleger nicht einverstanden ist. ■

Ihr Kontakt zu uns
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Einen Zug voraus:

Mit der Rohstoffanalyse

des Commerzbank Researchs

Ein „Sommerloch“ gab es in diesem Jahr an den Rohstoffmärkten nicht. Im Gegenteil, die teilweise rasanten Verteuerungen dominierten zwischenzeitlich die Schlagzeilen. Am meisten Beachtung fand zweifellos die massive Verteuerung der Agrarrohstoffe infolge der Dürre in den USA. Aber auch an den Rohölmärkten zogen die Preise kräftig an, was vor allem aufgrund der dadurch bedingten rekordhohen Benzinpreise an den europäischen Tankstellen in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. Am Ende des Sommers erstrahlten aber vor allem die Edelmetalle in neuem Glanz. Wie werden sich die Tendenzen in den einzelnen Rohstoffsektoren in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen?

Reichliche Ölversorgung dürfte Preisanstieg ausbremsen

Ein fallendes Nordseeangebot, Ängste vor einer Verschärfung des Atomkonflikts zwischen Israel und dem Iran und die Hoffnungen auf weitere geldpolitische Maßnahmen haben den Brentölpreis auf gut 115 US-Dollar je Barrel steigen lassen. Dabei zeichnen die jüngsten harten Zahlen zur Fundamentalsituation am Rohölmarkt ein entspanntes Bild. Denn trotz der Sanktionen gegen den Iran ist der Markt gut versorgt.

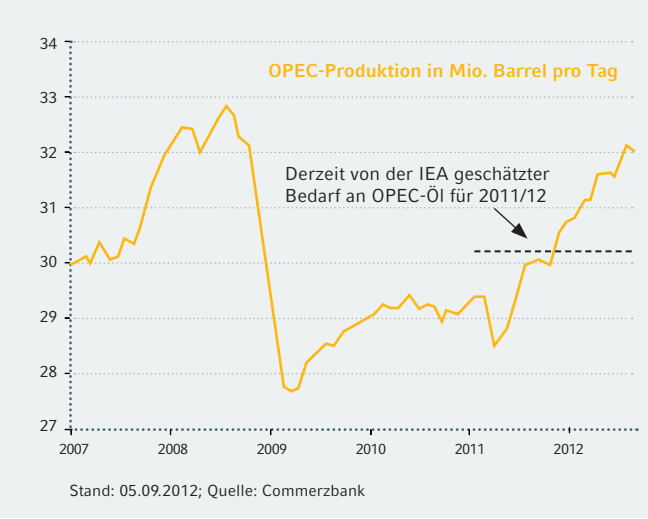
Starke Entwicklung:

Gold erneut auf Höhenflug

dank lockerer Geldpolitik

Die OPEC-Produktion lag laut Reuters-Schätzungen im August bei 31,5 Millionen Barrel pro Tag und damit sogar leicht höher als im Juli. Das Ölkartell stellt somit dem Markt weiterhin mehr Öl zur Verfügung als die Internationale Energieagentur für das dritte Quartal an Bedarf an OPEC-Öl schätzt. Erste Zahlen für die Lieferungen an asiatische Kunden sprechen zudem für eine abermals hohe Produktion im Iran im September. Preisbelastend ist auch die stotternde Weltkonjunktur. Ohnehin dürfte die globale Ölnachfrage heutigen Schätzungen zufolge geringer wachsen als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Dass die Preise dennoch nur leicht unter Druck geraten dürften, ist den weiterhin schwelenden geopolitischen Risiken und den Hoffnungen auf stimulierende Maßnahmen der Notenbanken geschuldet. Zum Jahresende sehen wir die Brentölpreis bei 110 US-Dollar je Barrel notieren.

OPEC produziert weiterhin über Bedarf



Stand: 05.09.2012; Quelle: Commerzbank

Industriemetalle im Bann von China

An den Industriemetallmärkten treten die Preise dagegen schon seit einigen Monaten auf der Stelle. Denn die Marktteilnehmer schwanken zwischen Hoffen und Bangen. Sorge bereitet vor allem die Konjunkturabkühlung in China, das für 40 Prozent der weltweiten Metallnachfrage steht. Im August fiel der chinesische Einkaufsmanagerindex PMI spürbar unter 50. Wir gehen aber davon aus, dass die chinesische Regierung hinreichend Pulver trocken hält, um einer zu starken Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivitäten entgegenzuwirken. Die geldpolitische Wende wurde bereits eingeleitet. Zudem hat die Regierung die Genehmigungsverfahren für neue Projekte beschleunigt. Davon dürfte vor allem Kupfer profitieren, da die Marktsituation hier am angespanntesten ist. In der ersten Jahreshälfte übertraf die Nachfrage das Angebot laut World Bureau of Metal Statistics um knapp 130.000 Tonnen. Maßgeblich sind Angebotsprobleme im mit Abstand wichtigsten Förderland Chile, das rund ein Drittel des weltweiten Minenangebots stellt. Vor allem aufgrund der abnehmenden Erzgehalte stagniert die Produktion nun schon seit Jahren. Vor diesem Hintergrund dürfte

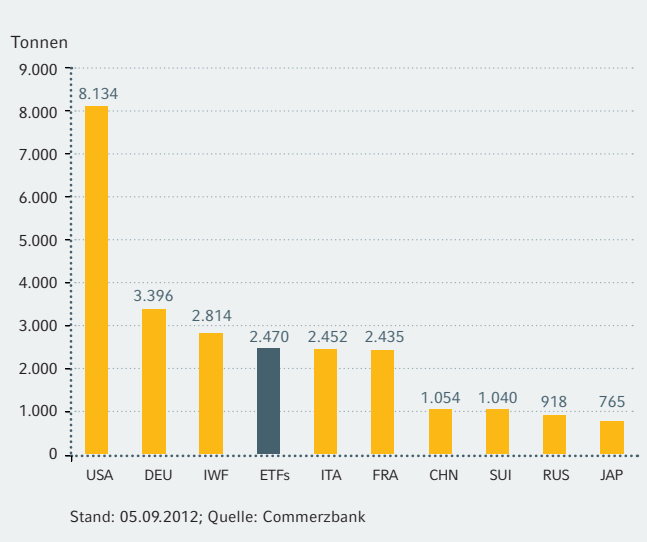
eine Tonne Kupfer am Ende des Jahres wieder deutlich über 8.000 US-Dollar kosten.

Neu entfachtes Interesse der Gold-Investoren

Deutlich höheres Preispotenzial für die zweite Jahreshälfte sehen wir am Goldmarkt. Anfang September erreichte Gold mit knapp 1.700 US-Dollar je Feinunze ein 5-Monats-Hoch. Ausschlaggebend für den Ausbruch aus dem monatelangen Seitwärtstrend waren Hoffnungen auf eine weitere Öffnung der monetären Schleusen durch die Notenbanken. Denn eine lockere Geldpolitik senkt nicht nur die Opportunitätskosten der Goldhaltung, sondern schürt auch Inflationsängste. Entsprechend stieg vor allem das Kaufinteresse der langfristig ausgerichteten Investoren. Die Gold-ETFs verbuchten seit Ende Juli kräftige Zuflüsse von gut 70 Tonnen. Mit 2.468 Tonnen rangieren diese mittlerweile auf Platz vier der größten Goldreservenhalter der Welt. Zusätzlich begünstigt durch eine allmähliche Belebung einer im ersten Halbjahr stark enttäuschenden indischen Nachfrage und einem anhaltend hohen Kaufinteresse der Notenbanken dürfte der Goldpreis zum Jahresende sein altes Rekordhoch von 1.900 US-Dollar je Feinunze wieder erreichen.

Die Impulse sprangen auch auf den Silbermarkt über. Erstmals seit Mitte April konnte Silber Anfang September die Marke von 32 US-Dollar je Feinunze überschreiten. Das viel beachtete Gold-Silber-Verhältnis ist im Zuge dessen unter 53 und damit auf den tiefsten Stand seit 4½ Monaten gefallen. Auch wenn eine anziehende Investmentnachfrage seitens der ETF-Investoren, der Münzkäufer und auch der spekulativen Finanzanleger dem Silberpreis weiteren

Gold-EFTs sind mittlerweile viertgrößter Reservenhalter



Stand: 05.09.2012; Quelle: Commerzbank

Auftrieb geben dürfte, sind die Zeiten der Outperformance gegenüber Gold wohl vorüber. Ende des Jahres dürfte Silber unserer Meinung nach 35 US-Dollar je Feinunze kosten und das Gold-Silber-Verhältnis auf 54 steigen.

Preisrallye bei den Platinmetallen

Ängste vor einer Angebotsverknappung haben auch den Platinpreis deutlich anziehen lassen. Mit gut 1.560 US-Dollar je Feinunze erreichte der Preis bereits Anfang September ein 3½-Monats-Hoch. Ausschlaggebend sind die erneuten Unruhen in der südafrikanischen Platinindustrie, die für 75 Prozent des globalen Angebots steht. Nach dem Ausstand der Arbeiter in der weltweit größten Platinmine, Rustenburg, zu Jahresbeginn streiken nun die Arbeiter des Minenkomplexes „Marikana“. Hier produziert der weltweit drittgrößte Platinproduzent Lonmin, der 12 Prozent des weltweiten Angebots stellt, einen Großteil seiner Produktion. Ein Übergreifen der Proteste auf andere Produzenten, die wegen der niedrigen Preise bei gleichzeitig massiven Kosten-

Im Vergleich der Edelmetalle besteht

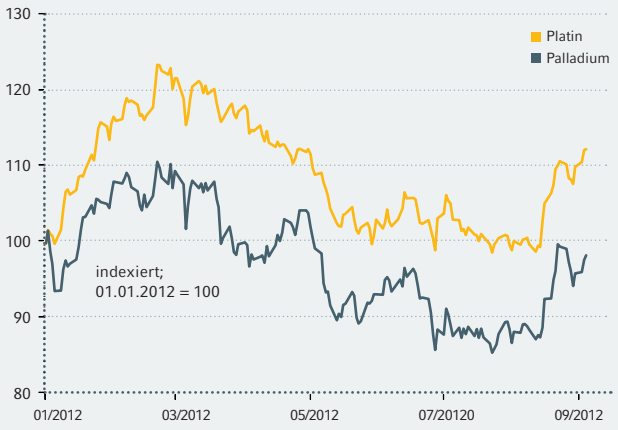
Aufholpotenzial bei Palladium

auch dank des wachsenden chinesischen Automobilmarkts

steigerungen ohnehin unter Druck stehen, ist nicht auszuschließen. Der für dieses Jahr erwartete Angebotsüberschuss am globalen Platinmarkt droht deshalb deutlich geringer auszufallen. Dies sollte dem Platinpreis Auftrieb geben, zumal ein deutlicher Preisanstieg die ETF-Investoren anlockt und diese dem Markt weiteres Angebot entziehen. Zum Jahresende sehen wir den Platinpreis bei 1.750 US-Dollar je Feinunze. Platin bleibt damit aber deutlich billiger als Gold.

Palladium konnte von der starken Verteuerung am Platinmarkt zwar profitieren, aber mit 640 US-Dollar je Feinunze ist das überwiegend in der Industrie verwendete Edelmetall noch immer etwas billiger als zu Jahresbeginn. Angesichts dieser im Vergleich zu den übrigen Edelmetallen schwächsten Entwicklung dürfte Palladium weiteres Aufholpotenzial besitzen. Palladium dürfte zudem stärker von einer anziehenden Nachfrage der Automobilindustrie profitieren, da es bei der Herstellung von Katalysatoren für Benzinmotoren stärker zur Anwendung kommt, welche in den wachsenden Märkten in China und den USA vorherrschend sind. Sollte die Stimmung der Finanzinvestoren nachhaltig drehen, dürfte der Palladiumpreis zum Jahresende bei 750 US-Dollar je Feinunze notieren.

Performance-Vergleich zwischen Platin und Palladium



Stand: 05.09.2012; Quelle: Commerzbank Research

Mit nur einem ETF in zwölf Rohstoffe investieren

Mit nur einem Investment können Anleger in zwölf verschiedene Rohstoffe investieren. Möglich ist dies mit dem Rohstoff-ETF auf den Commerzbank Rohstoff-Index. Dieser bezieht sich auf drei Rohstoffsektoren, die jeweils durch vier Rohstoffe abgedeckt werden. Die Rohstoffsektoren sind: der Energiesektor mit den Rohstoffen Gasöl, Erdgas und den Rohölsorten WTI und Brent; der Edelmetallsektor mit Gold, Silber, Platin und Palladium und der Industriemetallsektor mit Kupfer, Zink, Nickel und Aluminium. Bei den Rohstoffen handelt es sich jeweils um Future-Kontrakte. Die Indexberechnung erfolgt auf Basis der täglichen Referenzpreise der jeweils liquidesten Terminkontrakte zuzüglich einer Zinskomponente.

Die Besonderheit des Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR besteht in der gleichgewichteten Ausrichtung aller einfließenden Rohstoffe. So steht die Abkürzung EW für Equally Weighted (gleichgewichtet). Mit vier Rohstoffen pro Sektor entfällt auf Energieträger, Industriemetalle und Edelmetalle jeweils ein Drittel des Gewichts im Index. Bei zwölf Rohstoffen fließt somit jeder Rohstoff anfänglich mit einem Anteil von 8,333 Prozent in die Indexberechnung ein. Da sich das Gewicht durch die Preisveränderungen der Rohstoffe im Laufe der Zeit verschiebt, erfolgt zweimal im Jahr eine reguläre Anpassung. Am jeweils letzten Berechnungstag im Juli und Januar wird dabei die ursprüngliche Gleichgewichtung aller Rohstoffe wiederhergestellt. Aufgrund der Tatsache, dass die Sektoren Energie und Industriemetalle zusammen zwei Drittel des Indexgewichts ausmachen und die industrielle Nachfrage auch auf die Preisentwicklung der Edelmetalle Einfluss nimmt, reagiert der Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR entsprechend sensibel auf Veränderungen der globalen Konjunktur. Zudem unterliegen Anleger dem Einfluss der Wechselkursentwicklung zwischen Euro und US-Dollar, da die Rohstoffe in US-Dollar notieren, der ETF aber in Euro. Die Währungseffekte können die Rendite des Investments sowohl erhöhen als auch schmälern. So führt ein steigender US-Dollar bei gleichbleibenden Rohstoffpreisen zu einem steigenden Index, alleine aufgrund der Wechselkursänderung. ■

ETF auf Rohstoffe

WKN	ETF auf	Pauschalgebühr p. a.
ETF 090	Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR	0,30 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage. Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a. M. erhältlich.

Ihr Kontakt zu uns
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Ein ETF ist nur so gut wie sein Index – Gewichtungsmethoden & Anforderungen im Überblick

Indizes gibt es seit dem vorvergangenen Jahrhundert. Als erster Index gilt der Dow Jones Railroad Average, der im Jahre 1884 geschaffen wurde und dessen Nachfolger der seit 1896 errechnete Dow Jones Industrial Average ist. Beide Indizes waren einfache, preisgewichtete Konstrukte.
Seitdem haben sich Indizes deutlich weiterentwickelt: Waren sie zunächst als ein bloßes Abbild von Wertpapiermärkten erdacht, so sind sie heute die Grundlage für viele Kapitalmarktinstrumente und Richtschnur für Investmentstrategien. Es wird geschätzt, dass in den USA 30 Prozent aller Anlagegelder strikt indexorientiert verwaltet werden. In Europa liegt der Anteil länderspezifisch zwischen 5 Prozent und 15 Prozent.
Einen besonderen Anteil an der Entwicklung hatte die Verbreitung von Exchange Traded Funds (ETFs) oder börsengehandelten Indexfonds seit 1993 in den USA (der erste ETF wurde 1989 in Kanada aufgelegt) und ab April 2000 in Europa.

Doch was ist überhaupt ein Index?
In der einfachsten Beschreibung ist ein Index eine Zusammenfassung der Entwicklung einer Gruppe von Wertpapieren, die in einer Zahl ausgedrückt wird.

In Bezug auf die Gewichtung von Indexbestandteilen haben sich folgende Methoden durchgesetzt:

- **Gewichtung nach Marktkapitalisierung:**
  Dabei handelt es sich um die einfachste und gängigste Methode der Indexzusammensetzung. Die Anzahl der von einem Unternehmen ausgegebenen Aktien wird mit dem Kurs der Aktie multipliziert – das Ergebnis wird als Marktkapitalisierung dieses Wertpapiers bezeichnet. Für alle im Index enthaltenen Werte wird die Marktkapitalisierung – häufig nur auf Basis der im Streubesitz befindlichen, also am Markt frei verfügbaren Aktien – berechnet und entsprechend die Gewichtung der Aktien im Index festgelegt. Addiert man die Marktkapitalisierung aller Aktien, so ergibt sich die Größe eines Markts. Die Marktkapitalisierung des DAX beispielsweise beträgt Mitte September 2012 rund 751 Milliarden Euro. Ein mögliches Problem dieser Konstruktionsmethode: Je teurer ein Unternehmen wird, desto höher kann das Gewicht in einem Index werden.

- **Gleichgewichtung von Wertpapieren:**
  Diese Methode erfreut sich immer wieder großer Aufmerksamkeit, insbesondere in Zeiten starker Unsicherheiten und damit Schwankungen an den Kapitalmärkten. Alle Aktien in einem Index erhalten das gleiche Gewicht. Die Nachfrage nach einem einzelnen Wertpapier beeinflusst die Gewichtung dieses Titels langfristig nicht.
  Das Problem: Von Aktien, die einen niedrigen Kurs aufweisen, muss mehr gekauft werden als von Schwergewichten. Da aber traditionell geringer gewichtete Aktien in aller Regel auch weniger liquide sind, kann sich starker Marktdruck ergeben. Außerdem verursachen häufig erforderliche Umschichtungen relativ hohe Transaktionskosten (Rückführung auf Gleichgewichtung).

- **Fundamental gewichtete Indizes:**
  Hier wird versucht, einen Zusammenhang zwischen ökonomischen Größen und der Gewichtung einer Aktie herzustellen. Ein Beispiel sind die von dem Amerikaner Rob Arnott und seiner Firma Research Affiliates konstruierten RAFI-Indizes. Die Indizes setzen sich aus Aktien zusammen, die nach Buchwert, Cashflow, Dividendenrendite und Erlösen ausgewählt werden. Auch wenn die langfristigen Ergebnisse in der Rückrechnung sehr gut aussehen, haben sich in der jüngsten Vergangenheit unbefriedigende Resultate eingestellt. So nach der Lehman-Pleite, da wegen der angelegten Auswahlkriterien Banken stark übergewichtet waren.

- **Nach Bruttoinlandsprodukt gewichtete Indizes:**
  Seit dem erneuten Ausbruch der europäischen Finanzkrise wird dieses Konzept stark bei von Staaten ausgegebenen festverzinslichen Wertpapieren diskutiert. Hintergrund: Oft begeben hoch verschuldete und damit meist weniger gut bewertete Staaten besonders volumenstarke Emissionen von Bonds.

Kernmärkte breit abdecken

Klumpenrisiken vermeiden

Währungsrisiken im Auge behalten

Dies kann damit bei Indizes zu einer Abweichung von der ökonomischen Realität führen, die ihre Gewichtung nach dem Volumen ausgegebener Staatsanleihen richten. Daher treten Konzepte stärker in den Vordergrund, die sich am wirtschaftlichen Erfolg von Volkswirtschaften ausrichten.

Indizes als Benchmarks

Indizes dienen natürlich als Vergleichsmaßstäbe. So ist der zentrale Unterschied zwischen aktivem und passivem Vermögensmanagement die Abweichung gegenüber einem Vergleichsmaßstab (Benchmark). Dabei soll bei aktivem Vermögensmanagement möglichst mehr Ertrag als die Benchmark erzielt werden, bei passivem Vermögensmanagement genauso viel.

Welche Anforderungen sind an eine geeignete Benchmark zu stellen? Allgemein haben sich folgende Kriterien herausgebildet:

- **Repräsentativität:**
  Ein Index sollte den abzubildenden Markt möglichst breit abdecken. Sowohl der Deutsche Aktienindex DAX als auch der lange Jahre viel beachtete F.A.Z.-Index decken den deutschen Aktienmarkt zu 80 Prozent bis 85 Prozent ab, wenn auch in unterschiedlicher Zusammensetzung.
  Ein bedeutendes Unterscheidungsmerkmal zwischen Indizes kann dabei die Branchengewichtung im Index selbst sein. So hat der F.A.Z.-Index eine geringere Affinität zum Banken- bzw. Finanzdienstleistungssektor.

- **Replizierbarkeit:**
  Ganz wesentlich ist die Eigenschaft, dass Investoren die Wertpapiere in einem Vergleichsindex tatsächlich erwerben können. Gerade zu Anfang der Indexfonds stellte dies in vielen Märkten eine große Herausforderung dar. Heutzutage ergeben sich bei manchen Schwellenländern immer noch Probleme.

- **Regelbasierung und Transparenz:**
  Diese beiden Eigenschaften haben mit dem Aufkommen von ETFs deutlich an Bedeutung gewonnen. Für viele Marktteilnehmer sind diese beiden Merkmale der Unterschied zwischen „richtiger“ Indexverfolgung und aktiven Strategien, die vermeintlich als passive Lösungen daherkommen.

Themen der vergangenen Ausgaben:

- **Der Unterschied zwischen aktiven Publikumsfonds und ETFs liegt im Managementstil**
- **Qualität der Indexnachbildung: Tracking Error verstehen – Was die Kennzahl wirklich aussagt**
- **Swap-basierte ETFs: Was ist eigentlich ein Swap?**

Verpasst? Kostenlos bestellen telefonisch unter 069 136-43333 oder per E-Mail an info@comstage.de

- **Regelwerk:**
  Gerade global anlegende Investoren achten immer mehr darauf, dass die von ihnen gewählten Benchmarks international nach gleichem Regelwerk vorgehen und somit helfen Klumpenrisiken zu vermeiden.

- **Free Float:**
  Eng mit der Replizierbarkeit von Indizes ist der Free Float verbunden. Gemeint sind damit Regelwerke, die in der Gewichtung tatsächlich nur frei handelbare bzw. am Markt erwerbbare Aktien einbeziehen.

- **Indexanpassungen:**
  Je geringer die Anzahl der Indexanpassungen, desto besser kann ein Fondsmanager einen Index nachbilden, da jede Anpassung Transaktionskosten in nicht unerheblicher Größe verursachen kann. Zudem müssen Indexanpassungen nachvollziehbar sein, was mitunter bei Bezugsrechten schwierig ist, da es einen zeitlichen Unterschied zwischen rechtlichem Besitz und wirtschaftlicher Verwertungsmöglichkeit geben kann.

Erkenntnisse für Anleger

Welche Indexkonstruktion langfristig die bessere ist, lässt sich leider weder analytisch noch empirisch eindeutig beurteilen. Die Wahl der richtigen Benchmark unterliegt vielen Kriterien und ist von Anleger zu Anleger individuell verschieden.

Wesentlich scheint dabei zu sein, Kernmärkte möglichst breit abzudecken, Klumpenrisiken zu vermeiden und bei länderübergreifenden Anlagen das Währungsrisiko im Auge zu behalten. Die Ausrichtung an Indizes über passive Anlagen erlaubt es, Kosten niedrig zu halten und bereits in sich diversifizierte Portfolios erwerben zu können.

Ihr Kontakt zu uns
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Zu Hause ist es doch am schönsten

Thomas Meyer zu Drewer – Geschäftsführer ComStage

Vielen von Ihnen wird dieser Satz nach den Ferien durch den Kopf gegangen sein. Trotz schöner Erlebnisse im Urlaub!

Aber trifft dieser Ausspruch auch auf Wertpapieranlagen zu?

Vor kurzem fragte mich ein Journalist, wie es denn damit bestellt sei: Sollte der Anleger eher in den eigenen Gefilden bleiben oder über den berühmten Tellerrand hinausschauen, sprich außerhalb der eigenen Ländergrenzen aktiv werden?

Die Vorliebe, in der eigenen Heimat anzulegen, wird als „Home Bias“ bezeichnet. Wie hoch die Heimatverbundenheit in einzelnen Ländern ist, lässt sich nicht ohne weiteres sagen. Die vorliegenden Zahlen sind oft veraltet, geschätzt oder die Angaben schwanken kapitalmarktabhängig stark. Schätzungen für die USA liegen bei Auslandsinvestments zwischen 2 Prozent und 10 Prozent. Für Deutschland wird oft unterstellt, dass bis zu 25 Prozent der Wertpapieranlagen außerhalb der eigenen Landesgrenzen liegen.

Aber was spricht überhaupt dafür, den eigenen Hinterhof zu verlassen? Das wichtigste Argument ist Diversifikation. Verlässt der Investor die Heimat, so kann sich das Risikoprofil ändern. Ähnlich wie bei einer Anlage in mehr als einem Wertpapier ist der Anleger nicht mehr nur einem Einzelrisiko ausgesetzt. Schwellenländer oder Emerging Markets werden sich über lange Zeiträume anders entwickeln, oft auch gegenläufig, als der eigene Markt. Das heimatspezifische Risiko wird auf mehrere Säulen verteilt. Wobei der Ertrag dadurch nicht geschmälert werden muss. Einher damit gehen unterschiedliche Ertragserwartungen in anderen Teilen der Erde. So spricht für viele Emerging Markets eine günstige Bevölkerungspyramide. In einem Land wie Brasilien ist die Hälfte der Bevölkerung unter 18 Jahren alt. In China werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten der Konsum und der Bedarf an Dienstleistungen zunehmen. Die Einkommen pro Kopf werden steigen.

Apropos China: Ist der Rückgang des Wachstums auf 7–8 Prozent nach Raten von über 10 Prozent nicht gefährlich? Sicherlich hat die Abkühlung der Volks-

wirtschaft Chinas für eine Ernüchterung an den Kapitalmärkten gesorgt. Aber, Hand aufs Herz, sind 7,5 Prozent nicht immer noch ein hohes Wachstum, was hierzulande kaum erreichbar scheint? Dass die Ertragserwartungen schwanken, ist übrigens typisch für Schwellenländer!

Warum gibt es den Home Bias, wenn so viel für Diversifikation spricht? Die Verhaltensforschung zeigt in vielen Bereichen, dass Menschen am liebsten zu dem greifen, was sie kennen. Und natürlich sind uns die Aktien im DAX bekannter als Werte im EURO STOXX 50, der uns in Euroland sehr nahe liegen sollte. Natürlich verlangt internationales Anlegen, sich mit Wirtschaft und Politik jenseits der eigenen Grenzen zu befassen. Und ein Auge auf Währungskursentwicklungen zu haben. Wer zum Beispiel in den USA anlegt, muss einen Blick und eine Einschätzung für die Entwicklung des Verhältnisses von Euro zu US-Dollar haben. Geht die Reise nach Brasilien, ist der brasilianische Real gegenüber dem Euro wichtig. Das Internet kann helfen, eine eigene Meinung zu bilden.

Und die Kosten? Über Fonds und ETFs sind ferne Märkte für viele Anleger preislich überhaupt erst zugänglich geworden, und das schon mit kleineren Beträgen.

Diversifikation ist, wie gesagt, der eigentliche Nutzen, den der Blick über die Heimat hinaus stiftet. Es lohnt sich, den Home Bias aufzugeben!

Viel Erfolg bei Ihren Investments!

Bitte bleiben Sie ETFs auch weiterhin gewogen! ■

Ihr Kontakt zu uns
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Produkteinführungen und auslaufende Patente sind in defensiver Pharma- & Gesundheitsbranche entscheidend

Seit über anderthalb Jahren weist die Pharmabranche nun eine konstant positive Entwicklung auf. Zum Teil sogar besser als der Gesamtmarkt. Wie lange kann dieser Trend noch anhalten?

Eine wachsende Weltbevölkerung, immer älter werdende Menschen und steigender Wohlstand in den Schwellenländern – diese erwarteten Entwicklungen sind gewichtige Aspekte, die nach wie vor für langfristig aussichtsreiche Perspektiven im Gesundheitssektor sprechen. Mehr als 7 Milliarden Menschen leben auf der Erde und jedes Jahr kommen etwa 80 Millionen hinzu*. Die größten Zuwächse werden in den Entwicklungsländern erwartet. So sollte der dort prognostizierte steigende Wohlstand immer mehr Menschen in die Lage versetzen, sich verbesserte Versorgungsmöglichkeiten leisten zu können, und somit zu einer höheren Lebenserwartung führen.

*Quelle: Datenreport 2012 der Stiftung für Weltbevölkerung (DSW)

Überdurchschnittliche Perspektiven

Allein diese demografischen Entwicklungen implizieren eine steigende Nachfrage nach Medikamenten sowie anderen Produkten und Dienstleistungen aus dem Gesundheitsbereich. Die Commerzbank sieht als weitere treibende Kräfte die Zunahme chronischer und typischer Zivilisationskrankheiten, wie zum Beispiel Diabetes und Herz-Kreislauf-Störungen. Verbesserte Behandlungsmethoden, die den Krankheitsverlauf abmildern können und vielleicht sogar ganz stoppen, dürften die Wachstumseuphorie in die Pharmatitel zurückkehren lassen.
Die Pharmabranche weist zudem kaum saisonale Ertragsschwankungen auf und ist nur wenig von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung abhängig. Gerade vor dem Hintergrund der aktuell unsicheren Entwicklung der Weltwirtschaft spricht dieser defensive Charakter für den Gesundheitssektor.

Patentabläufe und Preisdruck

Ein potenziell bremsender Faktor ist der Verlust des Patentschutzes vieler etablierter, milliardenschwerer Medikamente, die nicht durch neue Wirkstoffe kompensiert werden können. Dadurch wächst zusätzlich die Konkurrenz durch Nachahmerpräparate (Generika). Da dieser Umstand jedoch schon länger bekannt ist, sollte für gewöhnlich keine Negativreaktion erfolgen. Jedoch belastet der welt-

Die zehn größten Positionen des STOXX® Europe 600 Health Care NR Index

Novartis	20,19 %
Roche	15,53 %
GlaxoSmithKline	13,49 %
Sanofi	13,40 %
Novo Nordisk	8,62 %
AstraZeneca	7,89 %
Essilor International	2,61 %
Shire	2,29 %
Fresenius Medical Care	1,97 %
Fresenius	1,90 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: Commerzbank

weite Preisdruck in der Gesundheitsbranche, der sich vor dem Hintergrund hoher Haushaltsdefizite und Staatsschulden und des damit verbundenen Spardrucks noch verstärken dürfte.
Die Gesundheitsbranche reagiert vielfältig auf die Herausforderungen. So wird vermehrt sehr zielgerichtet geforscht. Da aber trotzdem die Suche und Entwicklung neuer Wirkstoffe, Medikamente und medizinischer Geräte zeit- und kostenintensiv ist, kaufen viele Unternehmen vermehrt auch Know-how und aussichtsreiche Forschungsfortschritte ein. Dank hoher operativer Cashflows werden zudem Zukäufe und Fusionen forciert, um die Marktstellung regional und produktseitig auszubauen oder um Synergien zu heben. Darüber hinaus werden neue Ertragsquellen erschlossen (zum Beispiel Tiermedizin, frei verkäufliche Präparate und Diagnostik).

Europas Gesundheitsunternehmen in einem Index

Für Investoren, die von den langfristig aussichtsreich erscheinenden Wachstumsperspektiven des Gesundheitsbereichs profitieren wollen, könnte ein ETF auf den STOXX® Europe 600 Health Care Net Return Index interessant sein. Der Index bildet die Wertentwicklung der nach Marktkapitalisierung im Streubesitz befindlichen größten europäischen Unternehmen (derzeit 35) des Gesundheitssektors ab. Pharmafirmen sind derzeit mit 85,2 Prozent am stärksten gewichtet. Im Index werden Dividenden berücksichtigt. ■

ETF auf die Gesundheitsbranche

WKN	ETF auf	Pauschalgebühr p. a.
ETF 068	STOXX® Europe 600 Health Care NR	0,25 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage. Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind kostenlos bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a. M. erhältlich.

Die Spannung steigt:

Entwicklung der US-Wirtschaft

vom Ausgang der Wahlen abhängig

Der US-Aktienmarkt entwickelte sich im laufenden Jahr sehr gut. Der Dow Jones liegt seit Jahresbeginn mit respektablen 10 Prozent im Plus. Noch besser lief es beim S&P 500, der um 15 Prozent zulegte, das Technologiebarometer Nasdaq 100 klettert gar um stolze 21 Prozent.

Gedrosseltes Wachstum

Diese Entwicklung ist umso beachtlicher, da sich das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2012 abschwächte. Mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,7 Prozent wurden die Erwartungen der Volkswirte zwar übertroffen. Doch in den ersten drei Monaten verzeichnete die größte Volkswirtschaft der Welt noch ein Wachstum von 2,0 Prozent. Ausschlaggebend für die nachlassende Dynamik war die Abschwächung des privaten Konsums, der mehr als zwei Drittel zur Wirtschaftsleistung beiträgt. Angesichts der minimalen Fortschritte am US-Arbeitsmarkt – im August 2012 lag die Arbeitslosenquote erneut über der 8-Prozent-Marke – legten die Verbraucher ihr Geld lieber auf die hohe Kante, anstatt dem Konsum zu frönen. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt somit eine der wichtigsten Baustellen.

Quantitative Easing 3.0

Schützenhilfe gibt es einmal mehr von der US-Notenbank, die im September mit einem unbegrenzten Kaufprogramm für Hypothekenpapiere weitere geldpolitische Lockerungen bekannt gab. Pro Monat will die Fed für 40 Milliarden US-Dollar mit Immobilien besicherte Anleihen der staatlichen Hypothekenfinanzierer kaufen. Das Programm soll so lange fortgesetzt werden, bis sich die Lage auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt verbessert. Darüber hinaus wird der faktisch bei 0 Prozent liegende Leitzins bis mindestens Mitte 2015 auf einem extrem niedrigen Niveau belassen. Für den Fall, dass die Maßnahmen nicht die gewünschte Wirkung zeigen, schloss die Fed zusätzliche Käufe anderer Wertpapiere, wie zum Beispiel Staatsanleihen, nicht aus. Das durch die expansive Geldpolitik erzeugte günstige Investitionsklima soll die Unternehmen dazu veranlassen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ohne weitere geldpolitische Lockerungen sei das Wirtschaftswachstum nicht stark genug, um eine nachhaltige Verbesserung am Arbeitsmarkt zu erzeugen, so die Sorge der Notenbanker.

Fiskalische Klippe voraus

Die Besorgnis der Fed vor einem anhaltend schwachen Wachstum ist mehr als berechtigt. Denn neben den Problemen am Arbeitsmarkt droht die Wirtschaft

Die zehn größten Positionen des Nasdaq 100®

Apple	19,74 %
Microsoft	8,15 %
Google	5,66 %
Oracle	5,06 %
Intel	3,68 %
Amazon.com	3,63 %
QUALCOMM	3,37 %
Cisco Systems	3,22 %
Comcast	2,30 %
Kraft Foods	2,21 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: Commerzbank

zum Jahreswechsel 2012/13 auch aus fiskalpolitischen Gründen in schwere See zu geraten. Dann laufen Steuererleichterungen im Umfang von fast 400 Milliarden US-Dollar aus und es stehen die im „Budget Control Act“ vorgesehenen Ausgabenkürzungen von rund 100 Milliarden US-Dollar an. Diese Anhäufung restriktiver fiskalpolitischer Maßnahmen ist das Ergebnis eine Pattsituation zwischen Republikanern und Demokraten. Seit den Kongresswahlen im November 2010 verfügen beide Parteien über unterschiedliche Mehrheiten im Repräsentantenhaus und Senat, was die politischen Anstrengungen lähmte. Erschwerend kommt hinzu, dass die Schuldenobergrenze spätestens Anfang 2013 erneut erreicht sein dürfte.
Das politische Taktieren könnte sich nun bitter rächen, denn sollte die „fiskalische Klippe“ nicht entschärft werden, dürfte die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2013 in eine Rezession abrutschen. Die ausufernde Staatsverschuldung macht eine vollumfängliche Verlängerung der Steuererleichterungen jedoch ebenso unwahrscheinlich wie eine starke Erhöhung der Schuldenobergrenze. Die Ratingagentur Moody’s drohte den USA mit dem Verlust der Rating-Bestnote „AAA“, falls die Haushaltsverhandlungen im Jahr 2013 nicht zu einer Senkung des Schuldenstandes führen sollten.
Mit der Streichung einzelner Vergünstigungen sowie dem Einfrieren der automatischen Ausgabenkürzungen könnte das Wirtschaftswachstum 2013 über 2 Prozent gehalten werden. Ein Abbau der Staatsverschuldung ließe sich damit aber nicht erreichen. Die gegensätzlichen Zielstellungen miteinander in Einklang zu bringen, wird dem künftigen Präsidenten nicht leichtfallen. Schon gar nicht mit einem anhaltenden Patt der politischen Kräfte im Kongress. Von entscheidendem Einfluss auf die weitere Entwicklung der US-Wirtschaft werden daher vor allem die Kongresswahlen sein, die zeitgleich mit den Präsidentschaftswahlen am 6. November 2012 stattfinden. ■

ETFs auf die USA

WKN	ETF auf	Pauschalgebühr p. a.
ETF 010	Dow Jones Industrial Average™	0,45 %
ETF 011	Nasdaq 100®	0,25 %
ETF 012	S&P 500	0,18 %
ETF 120	MSCI USA TRN	0,25 %
ETF 121	MSCI USA Large Cap TRN	0,25 %
ETF 122	MSCI USA Mid Cap TRN	0,35 %
ETF 123	MSCI USA Small Cap TRN	0,35 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage. Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind kostenlos bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a. M. erhältlich.

Wie stark schwächt sich Chinas Wirtschaft wirklich ab?

Bisher galt China angesichts der globalen Konjunkturschwäche als Fels in der Brandung. Doch nun bekommt auch das Reich der Mitte die Folgen deutlich zu spüren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im ersten Halbjahr 2012 nur noch um 7,8 Prozent, 1,8 Prozentpunkte weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anstieg der industriellen Produktion belief sich im Juli auf 9,2 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es noch 14 Prozent. Ohne Zweifel, der Wachstumsmotor der zweitgrößten Volkswirtschaft hat einen Gang zurückgeschaltet. Befürchtungen einer harten Landung scheinen jedoch übertrieben. Nach wie vor steht China mit seinen Wachstumsraten an der Spitze der großen Wirtschaftsräume.

HSCEI – Wertentwicklung der vergangenen fünf Jahre

Stand: 14.09.2012; Quelle: Reuters

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Industrie und Verbraucher unter Druck

Die Abkühlung der chinesischen Wirtschaft ist in erster Linie auf die Abhängigkeit des Landes vom Außenhandel zurückzuführen. Für den Exportweltmeister wirkt sich die nachlassende Nachfrage aus dem krisengeschüttelten Euroraum besonders ungünstig aus. Schließlich ist die EU der größte Handelspartner Chinas. Laut dem chinesischen Handelsministerium betrug die Wachstumsrate der Exporte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 9,2 Prozent, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es noch 24,0 Prozent gewesen.
Die Folgen: Bei den Erzeugern sinken die Gewinne und bei den Verbrauchern trübt sich die Stimmung ein. Nach Angaben des chinesischen Statistikamts NBS fielen die Gewinne der Industrie von Januar bis Juni des laufenden Jahres um 2,2 Prozent. Besonders stark

Branchenzusammensetzung HSCEI

Finanzwesen	58,4 %
Energie	23,7 %
Roh-/Hilfs- & Betriebsstoffe	4,9 %
Industrie	4,0 %
Telekommunikations-Dienstleister	2,8 %
Gebrauchsgüter	2,5 %
Gesundheitswesen	1,5 %
Versorgung	1,2 %
Verbrauchsgüter	0,6 %
Informationstechnologie	0,3 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage

erwischte es die Eisen- und Stahlindustrie mit einem Minus von 56,5 Prozent und die Chemie-Industrie mit einem Gewinnrückgang von 22,5 Prozent. Die Verbraucherstimmung ist ebenfalls angeschlagen. Der offizielle Index für die Verbrauchererwartungen lag im Juni bei 103,2 Punkten, über 5 Zähler weniger als im Vormonat, während der Index für das Verbrauchervertrauen mit 99,3 Punkten erstmals in diesem Jahr unter den neutralen Wert von 100 fiel.

Auf den zweiten Blick

Bei genauerer Betrachtung ergibt sich aber ein differenziertes Bild. So zeigt sich beim Gewinnrückgang in der Industrie, dass in Wirklichkeit nur ein Drittel aller Branchen davon betroffen ist und der Durchschnitt insbesondere durch die Eisen- und Stahlindustrie nach unten gezogen wird. Tatsächlich konnten laut NBS 27 von 41 Branchen ihre Gewinne steigern, beispielsweise die Nahrungsmittelindustrie um 16,5 Prozent und die Automobilindustrie um 10 Prozent. Auch ist der Rückgang bei den Gewinnen hauptsächlich auf die Schwäche der großen Staatsbetriebe mit einem Minus von 10,9 Prozent zurückzuführen. Die private Industrie hingegen konnte ihre Gewinne um 16,5 Prozent steigern. Staatsbetriebe nehmen in Schlüsselsektoren wie Grundstoffe, Transport, Energie und Telekommunikation oftmals Oligopolstellungen ein. Die Privatunternehmen sind nicht nur häufig in innovativen Branchen anzutreffen, sie sind in den Städten für rund vier Fünftel der neu geschaffenen Arbeitsplätze verantwortlich.

Darüber hinaus lassen sich große regionale Unterschiede feststellen. So lagen die Wachstumsraten der Industrie in den boomenden

Im ersten Halbjahr deutliche Gewinnsteigerungen chinesischer Privatunternehmen

Küstenprovinzen wie Guangdong und Shanghai mit 7 bzw. 2,6 Prozent im ersten Halbjahr deutlich unter denen von Inlandsprovinzen wie Shaanxi (17 Prozent) oder Chongqing (16,5 Prozent). Für eine ausgewogene und langfristig stabile Entwicklung der gesamten Wirtschaft kann dies nur von Vorteil sein.

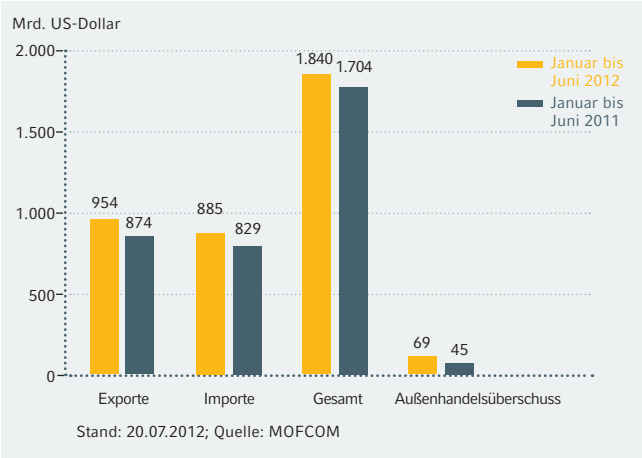
Regierung greift gezielt ein

Die chinesische Regierung hat auf die Wachstumsschwäche reagiert und die wirtschaftspolitischen Zügel wieder gelockert. Im Gegensatz zum konjunkturellen Einbruch des Jahres 2008, als zusätzliche Mittel in Höhe von umgerechnet 470 Milliarden Euro vor allem für Infrastrukturmaßnahmen bereitgestellt wurden, ist bisher kein großes Konjunkturpaket geplant. Sondern die Regierung setzt die ihr zur Verfügung stehenden Mittel gezielter ein. So werden neue Großprojekte durch die dafür zuständige Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) beschleunigt genehmigt, wobei die noch unterentwickelten Inlandsprovinzen bevorzugt werden.

Das gedämpfte Wachstum hat auch für Entlastung beim Preisauftrieb gesorgt. Im Juli war der Anstieg des Consumer Price Index (CPI) von 1,8 Prozent zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren wieder unter die Schwelle von 2,0 Prozent gefallen. Dies erleichterte es auch der Zentralbank ihre bereits Anfang des Jahres eingeläutete expansionistische Geldpolitik zu beschleunigen. In zwei Schritten reduzierte sie im Juni und Juli den Zins für zwölfmonatige Einlagen von 3,50 auf 3,00 Prozent und den Darlehenszins von 6,56 auf 6,00 Prozent. Gleichzeitig wurde den Geschäftsbanken mehr Freiraum bei der Festlegung der Kreditzinsen eingeräumt und der Mindestreservesatz gesenkt.

Auch bei der Währungspolitik ist eine Wende denkbar, wenngleich es noch keine Stellungnahme von offizieller Seite hierzu gibt. Tatsächlich aber ist der Aufwärtstrend des chinesischen Yuan gegenüber dem US-Dollar vorerst gestoppt. Von Anfang Mai bis Mitte August verlor der Yuan um 1,3 Prozent an Wert gegenüber dem Greenback.

Außenhandel Chinas im ersten Halbjahr 2012 in Milliarden US-Dollar



Stand: 20.07.2012; Quelle: MOFCOM

Es ist denkbar, dass die Regierung die Exporte über eine Abwertung des Yuan ankurbeln möchte. Anleger sollten das Abwertungsrisiko auf jeden Fall im Auge behalten.

Zurückhaltender, aber optimistischer Ausblick

Die chinesische Regierung geht für das Jahr 2012 nach wie vor von einem Wirtschaftswachstum von 7,5 Prozent aus. Eine durchaus konservative Prognose. So rechnet der internationale Währungsfonds (IWF) im Juli-Update seines World Economic Outlook mit einem Anstieg des BIP um 8,0 Prozent – und das, obwohl der IWF seine Einschätzung um 0,2 Prozentpunkte zurückgenommen hat.

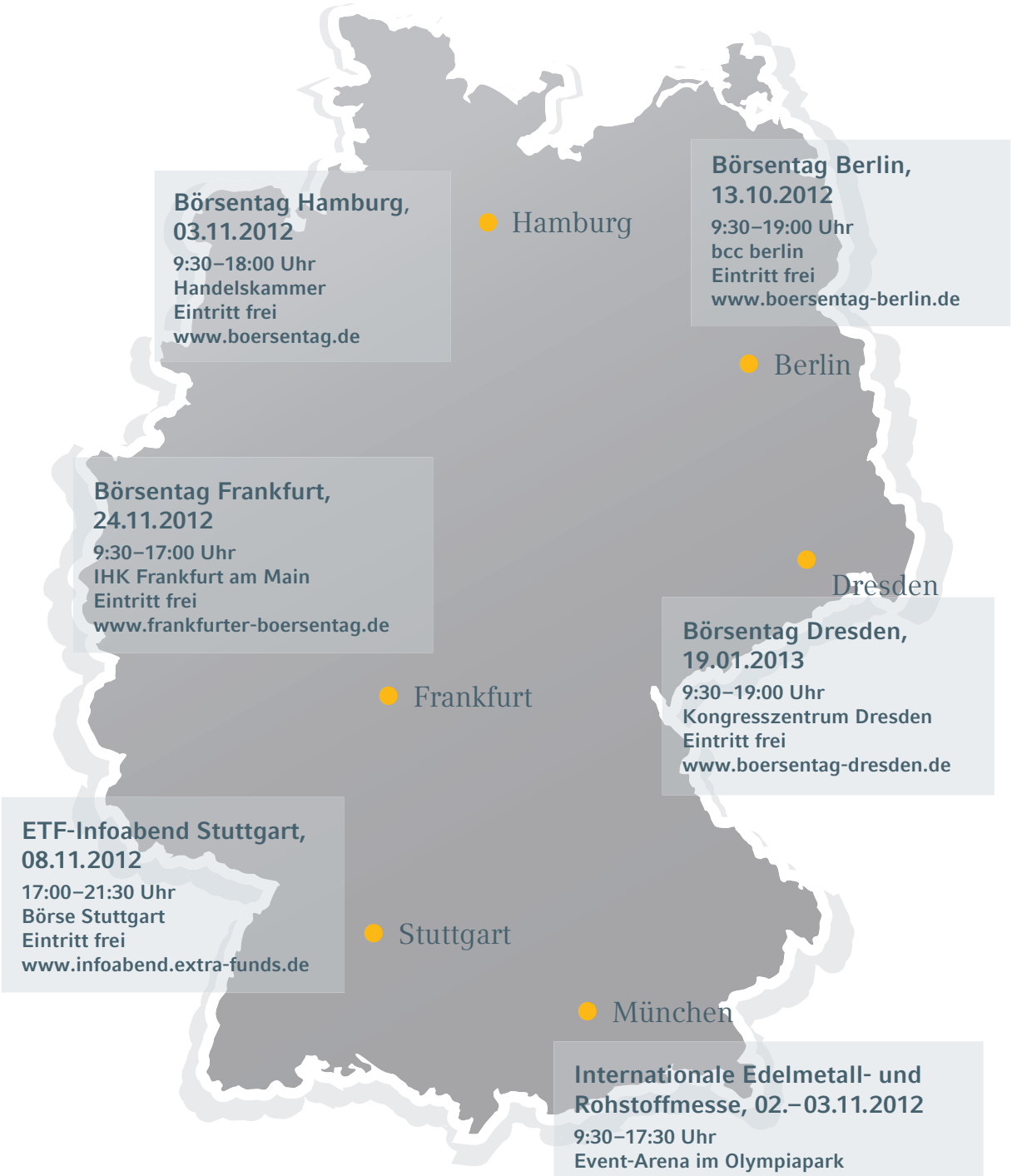
Für 2013 gehen die Prognosen von einem gleichbleibenden Wachstum von 7,5 Prozent aus. Nach den teilweise zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre ist die Verlangsamung unübersehbar. Allerdings entspricht dies dem Szenario einer weichen Landung und nicht einer unkontrollierten Vollbremsung der chinesischen Volkswirtschaft. Vielmehr ist die Gefahr der Überhitzung einiger Sektoren gebannt und das Land auf dem Weg zu einer ausgeglicheneren und gesünderen Entwicklung. Für risikobewusste Anleger stellt China nach wie vor langfristig eine aussichtsreiche Wachstumsstory dar. Investments bieten sich über ETFs auf den Hang-Seng Index (HSI), den Leitindex der Börse Hongkong, und den Hang-Seng China Enterprises Index (HSCEI) an. Der HSI enthält sowohl lokale Unternehmen als auch in Hongkong gelistete Aktiengesellschaften vom Festland, während sich der HSCEI ausschließlich aus den nach Marktkapitalisierung größten Unternehmen Festlandchinas zusammensetzt. Die Fondswährung beider ETFs ist der Hongkong-Dollar. Dieser ist an den US-Dollar gekoppelt. Anleger tragen damit ein Währungsrisiko, haben aber auch die Chance auf Währungsgewinne, falls der US-Dollar bzw. Hongkong-Dollar gegenüber dem Euro aufwertet. ■

ETFs auf chinesische Aktien

WKN	ETF auf	Pauschalgebühr p. a.
ETF 022	HSI	0,55 %
ETF 023	HSCEI	0,55 %

Stand: 19.09.2012; Quelle: ComStage. Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a. M. erhältlich.

Veranstaltungen
Messen & Events



Börsentag Hamburg, 03.11.2012
9:30–18:00 Uhr
Handelskammer
Eintritt frei
www.boersentag.de

Börsentag Berlin, 13.10.2012
9:30–19:00 Uhr
bcc berlin
Eintritt frei
www.boersentag-berlin.de

Börsentag Frankfurt, 24.11.2012
9:30–17:00 Uhr
IHK Frankfurt am Main
Eintritt frei
www.frankfurter-boersentag.de

Börsentag Dresden, 19.01.2013
9:30–19:00 Uhr
Kongresszentrum Dresden
Eintritt frei
www.boersentag-dresden.de

ETF-Infoabend Stuttgart, 08.11.2012
17:00–21:30 Uhr
Börse Stuttgart
Eintritt frei
www.infoabend.extra-funds.de

Internationale Edelmetall- und Rohstoffmesse, 02.–03.11.2012
9:30–17:30 Uhr
Event-Arena im Olympiapark
Eintritt 10 Euro
www.edelmetallmesse.com

Nachgefragt

Sebastian Brendel

Kanut & Olympiasieger

1. Was haben Sie mit Ihrem ersten selbstverdienten Geld gemacht?

Mein erstes selbstverdientes Geld, das ich von der Deutschen Sporthilfe bekam, habe ich in mein erstes eigenes Paddel investiert.

2. Wie viel Geld haben Sie jetzt gerade bei sich?

Ich habe immer ein paar Taler in der Tasche, falls meine Tochter ein Eis mit mir essen möchte.

3. Wie investieren Sie?

Mit zwölf Jahren bin ich auf das Sportinternat gekommen und habe dadurch früh gelernt mit Geld richtig umzugehen. Darum habe ich einen Teil meiner Ersparnisse auf einem Festgeldkonto angelegt und vermeide risikoreiche Investitionen.

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie stolz?

Selbstverständlich bin ich auf meine sportlichen Erfolge stolz, vorneweg mein Olympiasieg. Denn Olympiasieger wird man nur mit sehr viel Ehrgeiz, Disziplin und Verzicht. Ich bin aber auch stolz darauf, eine Familie zu haben, die mir den Rücken freihält und immer hinter mir steht. Denn ohne sie wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin.

5. Was würden Sie mit 1 Million Euro machen?

Mein Traum ist es schon immer, mit meiner Familie in einem schönen Haus am Wasser zu leben, und diesen würde ich mir dann erfüllen. ■

Zur Person

Sebastian Brendel, geboren am 12. März 1988 in Schwedt/Oder, betreibt den Kanadiersport seit 1996 und trainiert beim KC Potsdam. Seit September 2008 ist er Bundespolizist.

Als 17-Jähriger wurde er bei den Juniorenweltmeisterschaften Doppelweltmeister im Einer-Canadier. 2007 qualifizierte er sich erstmals für das Nationalteam und wurde bei den Weltmeisterschaften in Duisburg Vizeweltmeister im Vierer-Canadier. Silber und Bronze gewann er 2008 bei den Europameisterschaften in Mailand im Einer-Canadier. Bei den Olympischen Sommerspielen 2012 in London gewann er die Goldmedaille im Einer-Canadier.

Impressum

Herausgeber:
Commerzbank AG
Corporates & Markets
Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt am Main

Redaktion: menthamedia, Nürnberg
Redaktionsschluss: 19. September 2012
Kontakt: Telefon 069 136-43333
E-Mail info@comstage.de
Design und Realisation: menthamedia, Nürnberg
Bildnachweis: Commerzbank, istockphoto, shutterstock, Privat, picture alliance/dpa

OnStage erscheint als Werbemitteilung des Bereichs Equity Markets & Commodities quartalsweise.
Für Adressänderungen und Zustellungswünsche benutzen Sie bitte den Coupon auf Seite 33.

Disclaimer

Bei dieser Information handelt es sich um eine Werbemitteilung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes.
Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.
Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Wesentliche Informationsquellen für diese Ausarbeitung sind Informationen, die die Commerzbank AG für zuverlässig erachtet. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung.
Ob und in welchem zeitlichen Abstand eine Aktualisierung dieser Ausarbeitung erfolgt, ist vorab nicht festgelegt worden.
Für die Erstellung dieser Ausarbeitung ist der Bereich Corporates & Markets der Commerzbank AG, Frankfurt am Main, bzw. etwaig in der Ausarbeitung genannte Konzerngesellschaften verantwortlich.
Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbstständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung.
Die genannten Finanzinstrumente werden lediglich in Kurzform beschrieben. Eine Anlageentscheidung sollte nur auf der Grundlage der Informationen in den Endgültigen Bedingungen und den darin enthaltenen allein maßgeblichen vollständigen Emissionsbedingungen getroffen werden. Die Endgültigen Bedingungen sind im Zusammenhang mit dem jeweils zugehörigen Basisprospekt zu lesen und zusammen mit dem Basisprospekt unter Angabe der WKN bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main, erhältlich. Bei ComStage ETF handelt es sich um einen Luxemburger Investmentfonds (SICAV), der als Umbrella-Fonds den Bestimmungen der europäischen Fondsregulierung bezüglich UCITS IV unterliegt.
Anlegern wird darüber hinaus empfohlen, sich vor Erwerb von Anteilen an dem in dieser Werbemitteilung beschriebenen ETF mit ihrem Steuer-, Finanz-, Rechts- oder sonstigen Berater in Verbindung zu setzen und mögliche wirtschaftliche sowie steuerliche Konsequenzen aus dem Anteilerwerb individuell zu klären.
Die Commerzbank AG erhält für den Vertrieb der genannten Wertpapiere den Ausgabeaufschlag und/oder Vertriebs-/Vertriebsfolgeprovisionen von der Fondsgesellschaft oder Emittentin bzw. erzielt als Emittentin oder Verkäuferin eigene Erträge. In der Konditionengestaltung ist eine Marge der Bank enthalten, die neben dem Aufwand für die Strukturierung und Absicherung den Ertrag der Bank abdeckt.
Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung von Finanzinstrumenten erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den zukünftigen Kurs, Wert oder Ertrag eines in dieser Publikation genannten Finanzinstruments oder dessen Emittenten kann daher nicht übernommen werden. Die Commerzbank AG, ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, die gegebenenfalls aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen. Die Commerzbank AG kann auf eigene Rechnung mit Kunden Geschäfte in diesen Finanzinstrumenten tätigen oder als Market Maker für diese agieren, Investmentbanking-Dienstleistungen für diese Emittenten erbringen oder solche anbieten.
ComStage ETF ist ein im Großherzogtum Luxemburg registrierter Investmentfonds. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen enthalten die Verkaufsprospekte der ComStage ETF. Den ausführlichen Verkaufsprospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs), die Satzung und die aktuellen Jahres- und Halbjahresberichte sind bei den nachfolgend aufgeführten Stellen kostenlos erhältlich: Deutschland: Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, ComStage, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main agiert als Informationsstelle; Österreich: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, A-1010 Wien agiert als Zahlstelle und steuerlicher Vertreter in Österreich; Schweiz: Commerzbank AG, Frankfurt am Main, Zurich Branch, Utoquai 55, CH-8034 Zürich agiert als Zahlstelle und Vertreter in der Schweiz und die Verwaltungsgesellschaft in Luxemburg: Commerz Derivatives Funds Solutions S.A., 25, rue Edward Steichen, 2540 Luxemburg.
Die Commerzbank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn und Lurgiallee 12, 60439 Frankfurt.
© Commerzbank AG
Die in OnStage veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG. Das hier beschriebene Finanzinstrument wird von der Deutsche Börse AG weder gesponsert noch empfohlen oder verkauft, noch wird der Verkauf in irgendeiner anderen Weise gefördert. Alle weiteren verwendeten Indizes sind Eigentum des jeweiligen Indexsponsors. Deren Benutzung ist der Commerzbank AG und deren Konzerngesellschaften durch einen Lizenzvertrag gestattet worden. „F.A.Z.-Index“ ist eine eingetragene Marke der Frankfurter Allgemeinen Zeitung GmbH.
© Commerzbank AG, Frankfurt am Main

COMMERZBANK

Emerging Markets im Blick.

Mit ComStage ETFs das Wachstumspotenzial nutzen.

ComStage bietet Ihnen Zugang zu den aufstrebenden Märkten weltweit. Mit dem ETF auf den MSCI Emerging Markets Index nehmen Sie 1:1 an der Entwicklung des Index teil, der Aktien aus 21 aussichtsreichen Ländern bündelt. Die Leveraged-Variante ermöglicht eine 2-fach gehebelte Partizipation auf täglicher Basis. Mit beiden ETFs nehmen Sie sowohl an positiven als auch an negativen Veränderungen des jeweiligen Index in gleichem Maße teil. Die Indizes werden in US-Dollar berechnet, obgleich unterschiedliche Landeswährungen berücksichtigt werden.

ComStage ETFs auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
MSCI Emerging Markets TRN	ETF 127*	0,50 %
MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN	ETF 128*	0,75 %

* Fondswährung USD; Den Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich. Der ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN und der ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN werden in keinster Weise von MSCI gesponsert, empfohlen, verkauft oder beworben und MSCI übernimmt keine Haftung in Bezug auf den Fonds oder dessen Index.

Ihr Kontakt zu uns: **www.comstage.de**, E-Mail: **info@comstage.de**, Telefon: **069 136-43333**

Gemeinsam mehr erreichen

ComStage
Einfach – Transparent – Fair

Übersicht
ComStage ETFs

ComStage ETFs auf		Pauschalgebühr p.a.	WKN
Aktien – Länder/Regionen			
Europa			
DAX® TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 001
FR DAX®	(Deutschland)	0,15 %	ETF 002
DivDAX® TR	(Deutschland)	0,25 %	ETF 003
SDAX® TR	(Deutschland)	0,70 %	ETF 005
F.A.Z.-Index	(Deutschland)	0,15 %	ETF 006
SPI® TR	(Schweiz)	0,40 %	ETF 029
SMI®	(Schweiz)	0,25 %	ETF 030
ATX®	(Österreich)	0,25 %	ETF 031
CAC 40®	(Frankreich)	0,20 %	ETF 040
PSI 20®	(Portugal)	0,35 %	ETF 047
FTSE 100 TR	(Großbritannien)	0,25 %	ETF 081
FTSE 250 TR	(Großbritannien)	0,30 %	ETF 082
FTSE All-Share TR	(Großbritannien)	0,35 %	ETF 080
EURO STOXX 50® NR	(Euro-Zone)	0,10 %	ETF 050
FR EURO STOXX 50®	(Euro-Zone)	0,15 %	ETF 054
MSCI EMU TRN	(Euro-Zone)	0,25 %	ETF 112
EURO STOXX® Select Dividend 30 NR	(Euro-Zone)	0,25 %	ETF 051
STOXX® Europe 600 NR	(Europa)	0,20 %	ETF 060
MSCI Europe TRN	(Europa)	0,25 %	ETF 111
MSCI Europe Large Cap TRN	(Europa)	0,25 %	ETF 124
MSCI Europe Mid Cap TRN	(Europa)	0,35 %	ETF 125
MSCI Europe Small Cap TRN	(Europa)	0,35 %	ETF 126
MSCI EM Eastern Europe TRN	(Osteuropa)	0,60 %	ETF 116
MSCI Russia 30 % Capped TRN	(Russland)	0,60 %	ETF 118
Nordamerika			
Dow Jones Industrial Average™	(USA)	0,45 %	ETF 010
Nasdaq 100®	(USA)	0,25 %	ETF 011
S&P 500	(USA)	0,18 %	ETF 012
MSCI North America TRN	(USA + Kanada)	0,25 %	ETF 113
MSCI USA TRN	(USA)	0,25 %	ETF 120
MSCI USA Large Cap TRN	(USA)	0,25 %	ETF 121
MSCI USA Mid Cap TRN	(USA)	0,35 %	ETF 122
MSCI USA Small Cap TRN	(USA)	0,35 %	ETF 123
Asien			
Topix®	(Japan)	0,45 %	ETF 021
Nikkei 225®	(Japan)	0,45 %	ETF 020
MSCI Japan TRN	(Japan)	0,45 %	ETF 117
HSI	(China)	0,55 %	ETF 022
HSCEI	(China)	0,55 %	ETF 023
MSCI Pacific TRN	(Asien)	0,45 %	ETF 114
MSCI Pacific ex Japan TRN	(Asien)	0,45 %	ETF 115
MSCI Taiwan TRN	(Taiwan)	0,60 %	ETF 119
Welt			
MSCI World TRN	(Global)	0,40 %	ETF 110
MSCI Emerging Markets TRN	(Global)	0,50 %	ETF 127
MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN	(Global)	0,75 %	ETF 128
Aktien – Sektoren			
STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR		0,25 %	ETF 061
STOXX® Europe 600 Banks NR		0,25 %	ETF 062
STOXX® Europe 600 Basic Resources NR		0,25 %	ETF 063
STOXX® Europe 600 Chemicals NR		0,25 %	ETF 064
STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR		0,25 %	ETF 065
STOXX® Europe 600 Financial Services NR		0,25 %	ETF 066
STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR		0,25 %	ETF 067
STOXX® Europe 600 Health Care NR		0,25 %	ETF 068
STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR		0,25 %	ETF 069
STOXX® Europe 600 Insurance NR		0,25 %	ETF 070
STOXX® Europe 600 Media NR		0,25 %	ETF 071
STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR		0,25 %	ETF 072
STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR		0,25 %	ETF 073
STOXX® Europe 600 Real Estate NR		0,25 %	ETF 074
STOXX® Europe 600 Retail NR		0,25 %	ETF 075
STOXX® Europe 600 Technology NR		0,25 %	ETF 076
STOXX® Europe 600 Telecommunications NR		0,25 %	ETF 077
STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR		0,25 %	ETF 078
STOXX® Europe 600 Utilities NR		0,25 %	ETF 079
NYSE Arca Gold BUGS™		0,65 %	ETF 091
Aktien – Strategien			
ShortDAX® TR	(Deutschland)	0,30 %	ETF 004
CAC 40® Short TR	(Frankreich)	0,35 %	ETF 041
CAC 40® Leverage	(Frankreich)	0,30 %	ETF 042
PSI 20® Leverage	(Portugal)	0,60 %	ETF 048
FTSE 100 Short Strategy TR	(Großbritannien)	0,45 %	ETF 083
FTSE 100 Leveraged TR	(Großbritannien)	0,45 %	ETF 084
EURO STOXX 50® Daily Short GR	(Euro-Zone)	0,35 %	ETF 052
EURO STOXX 50® Daily Leverage	(Euro-Zone)	0,35 %	ETF 053
Rohstoffe			
Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR		0,30 %	ETF 090
Geldmarkt			
Commerzbank EONIA Index TR		0,08 %	ETF 100
Commerzbank FED Funds Effective Rate Index TR		0,10 %	ETF 101
Renten			
iBOXX € Sovereigns Germany Cap. 3m-2 TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 520
iBOXX € Sovereigns Germany Cap. 1-5 TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 521
iBOXX € Sovereigns Germany Cap. 5-10 TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 522
iBOXX € Sovereigns Germany Cap. 10+ TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 523
iBOXX € Germany Covered Cap. Overall TR	(Deutschland)	0,12 %	ETF 540
iBOXX € Germany Covered Cap. 3-5 TR	(Deutschland)	0,17 %	ETF 541
iBOXX € Germany Covered Cap. 5-7 TR	(Deutschland)	0,17 %	ETF 542
iBOXX € Germany Covered Cap. 7-10 TR	(Deutschland)	0,17 %	ETF 543
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. Overall TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 500
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 3m-1 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 501
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 1-3 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 502
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 3-5 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 503
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 5-7 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 504
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 7-10 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 505
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 10-15 TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 507
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 15+ TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 508
iBOXX € Liquid Sovereigns Div. 25+ TR	(Euro-Zone)	0,12 %	ETF 509
iBOXX € Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR		0,17 %	ETF 530
Zinsstrategien			
Commerzbank Bund-Future TR		0,20 %	ETF 560
Commerzbank Bund-Future Leveraged TR		0,20 %	ETF 561
Commerzbank Bund-Future Short TR		0,20 %	ETF 562
Commerzbank Bund-Future Double Short TR		0,20 %	ETF 563

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main, erhältlich.

ComStage
Informationen bestellen

Bestellen Sie unsere Publikationen frei Haus

Einfach den Kupon ausfüllen und per Post an:
Commerzbank AG
Corporates & Markets – Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153, 60327 Frankfurt am Main

Per Fax an: **069 136-47595**
Per E-Mail an: **info@comstage.de**
Telefonisch unter: **069 136-43333**

Name, Vorname

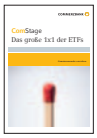
Firma

Straße

PLZ, Ort

E-Mail

ComStage Informationen


1 Das große 1x1 der ETFs

2 ETF Produktdetails

3 Rohstoff ETF

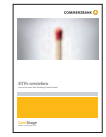
4 Goldminenaktien ETF

5 Anleihen ETFs

6 ETFs auf Bund-Future-Strategien

7 F.A.Z.-Index ETF

8 Emerging Markets ETF


9 DVD – ETFs verstehen

ComStage Informationen

- ☐ 1 Das große 1x1 der ETFs
- ☐ 2 ETF Produktdetails
- ☐ 3 Rohstoff ETF
- ☐ 4 Goldminenaktien ETF
- ☐ 5 Anleihen ETFs
- ☐ 6 ETFs auf Bund-Future-Strategien
- ☐ 7 F.A.Z.-Index ETF
- ☐ 8 Emerging Markets ETF
- ☐ 9 DVD – ETFs verstehen

Kostenlose Abos

- ☐ OnStage Magazin per Post
- ☐ OnStage Magazin per E-Mail
- ☐ Newsletter zu aktuellen Ereignissen